

Lehrzeit

05 | 26

EIN AUSBILDUNGSPLATZ, DER SINNSTIFTEND IST



In der Werkstatt der Stiftung LBB wird fleissig an Kundenaufträgen gearbeitet.

Bild: Michael Nussbaum

Die Stiftung LBB in Basel ist mehr als nur ein Lehrbetrieb: Sie verbindet die authentische Möbelproduktion mit einer engen Begleitung und schafft Ausbildungsplätze für Jugendliche mit und ohne Hürden.

Es ist früh morgens, der Geruch von Holz liegt in der Luft, die Holzbearbeitungsmaschinen laufen. In der Werkstatt der Stiftung LBB (Lehrbetriebe beider Basel) greifen Lernende zu Oberfräse, arbeiten ruhig und geübt an Tischkreissäge, CNC-Maschine oder Breitbandschleifmaschine. Was nach einem normalen Schreinerbetrieb tönt, ist es auch grösstenteils. Der entscheidende Unterschied: Nebst der Produktion findet die gesamte Ausbildung inklusive Be-

rufschule und üK unter einem Dach statt. Die Stiftung LBB betreibt drei Standorte: eine Mechanik in Muttenz BL sowie eine Gärtnerei und eine Schreinerei in der Stadt Basel. Der Betrieb bietet Jugendlichen mit unterschiedlichen Herausforderungen, etwa Lernschwierigkeiten, Verhaltensauffälligkeiten oder mangelndem Selbstvertrauen, genauso aber auch Menschen ohne besondere Herausforderungen einen Platz. «Wir bieten keine Lehrstellen im Rahmen der IV an, primär geht es um Menschen mit sozialen oder persönlichen Hürden. Ihnen wird hier ein Umfeld geboten, das der realen Arbeitswelt entspricht. Sie werden aber gleichzeitig enger begleitet», sagt Tim De Bortoli, Betriebsleiter Mechanik und Mitglied der Geschäftsleitung. Damit leistet die LBB einen Beitrag zum Ziel, dass Jugendliche mit erschwerten Voraussetzungen den Einstieg in den Arbeitsmarkt schaffen und dabei klare Leistungsanforderungen erfüllen. Mindestens 50% der Kosten müssen durch Kundenaufträge gedeckt werden, der restliche Teil wird durch kantonale Beiträge von Basel-Stadt und Basel-Landschaft gesichert. Sie finanzieren

Ausbildungsplätze für Jugendliche, die auf dem freien Markt schwer eine Lehrstelle finden würden – allerdings nur für die tatsächlich belegten Lehrplätze. Stehen weniger Lernende oder Gelder zur Verfügung, muss die LBB die Differenz selbst erwirtschaften. Trotzdem besteht ein Imageproblem: «Die Organisation wird teils fälschlicherweise als geschützte Werkstatt wahrgenommen. Tatsächlich handelt es sich um einen regulären Ausbildungsbetrieb mit erweiterten Betreuungsstrukturen.» Bewerben kann sich also jeder hier, ein gewisser Anteil an Lernenden mit Unterstützungsbedarf ist jedoch vorgegeben und wird individuell abgestimmt. Ein zentraler Vorteil ist die enge Verzahnung von Betrieb, Berufsfachschule und überbetrieblichen Kursen unter einem Dach. Teilweise sind Lehrpersonen auch als Ausbilder tätig. «Dadurch entsteht ein integriertes System mit kurzen Wegen und direkter Abstimmung, was eine gezielte Unterstützung ermöglicht und Leistungsunterschiede besser auffängt», sagt De Bortoli.

NINJA WARRIOR UND SCHREINER

Josef Albani entschied sich, seine Ausbildung bei der LBB zu absolvieren. Für ihn ist die Schreinerlehre mehr als ein Berufseinstieg. Es ist ein bewusster Neustart. Oder, wie er sagt: «Ich weiss jetzt, warum ich das mache – und das macht den Unterschied.» Der 24-Jährige lebt in Basel und steht im zweiten Lehrjahr als Schreiner EFZ. Während andere den Beruf direkt nach der Schule wählen, hat er Umwege gemacht. «Ich habe ein paar Sachen angefangen und wieder abgebrochen», sagt er offen. Aufgewachsen im Heim, fehlte lange die klare Richtung. Stattdessen fand er sich im Sport: Personal Training, Parkour, Ninja Warrior. «Das hat mir viel gegeben, aber ich wusste: Das kann nicht alles sein.» Der Entscheid für eine Lehre kam später, dafür klar: «Ich wollte endlich etwas Solides aufbauen.» Eigentlich interessierte er sich auch für zeichnerische Berufe und bewarb sich als Zeichner und Schreiner. Doch

nach ersten Einblicken war klar: Werkstatt statt Bildschirm. «Ich muss etwas in den Händen haben, sonst funktioniert es für mich nicht.» Bei der LBB überzeugte ihn die Mischung aus Unterstützung, klaren Strukturen und echter handwerklicher Arbeit. Heute ist genau diese Abwechslung entscheidend. «Wir machen alles: Küchen, Serien, Reparaturen. Es wird nie langweilig.» Besonders hängen geblieben ist ihm ein alter Gartentisch aus Teakholz. Verwittert, grau, eigentlich ein Fall für den Sperrmüll. Albani zerlegte ihn, überarbeitete ihn und baute ihn neu auf. «Am Schluss sah der wieder richtig gut aus. Das gibt dir schon ein gutes Gefühl.» Auch die Montage gehört dazu: mehrere Wochen auf der Baustelle, raus aus der Werkstatt. «Dort siehst du, ob das, was du gemacht hast, auch wirklich funktioniert.» Seine sportliche Vergangenheit hilft ihm. «Klar, man arbeitet heute viel ergonomisch. Aber wenn du fit bist, ist das auf Montage definitiv ein Vorteil.» Motivierend sind für ihn auch die kurzen Wege im Betrieb. Werkstatt, Schule, üK – alles am selben Ort. «Wenn ich etwas nicht kapiere, gehe ich kurz hoch und frage nach. Das bringt mich so viel schneller weiter.» Besonders gerne arbeitet er an der Tischkreissäge. «Da kannst du extrem genau arbeiten und viel ausprobieren.»

Gleichzeitig bleibt der Respekt: «Die Maschinen sind kein Spielzeug; die musst du im Griff haben und konzentriert sein.» Neben der Ausbildung setzt Albani eigene Ideen um. Über ein internes System kann er Material beziehen und in der Werkstatt privat arbeiten. Für Weihnachten hat er eigene Spiele gebaut. «Dafür habe ich alles selbst entworfen, Schablonen hergestellt. Das hat schon Spass gemacht.» Ein weiteres Projekt hat er im Kopf: «Ich möchte gerne ein schlichtes Bett aus massivem Nussbaum, kombiniert mit Stein für mich selbst herstellen.» Auch der Sport bleibt wichtig. Mehrmals pro Woche trainiert er in einer Ninja-Warrior-Halle in Basel, die er selbst mit aufgebaut hat. Dazu kommt Musikproduktion am Computer. Langfristig denkt er weiter: «Irgendwann will



Josef Albani (l.) schneidet Multiplex-teile zu, während Timothy Kiefer (r.) mit der Schieblehre die richtige Furnierstärke ermittelt.

ich mich vielleicht im Sportbereich selbstständig machen, das hat aber noch etwas Zeit.»

YOUTUBE UND EINFACH AUSPROBIEREN

«Mich hat Holz schon als Kind interessiert», sagt Timothy Kiefer begeistert. Sein Weg in den Beruf ist alles andere als typisch. Der Lernende steht im ersten Lehrjahr seiner Schreinerlehre EFZ. Der 25-Jährige kommt ursprünglich aus den Philippinen, wo er auf einem Bauernhof aufwuchs. «Schon früh habe ich mit angepackt, gebaut, repariert und improvisiert.» Möbel, einfache Konstruktionen, sogar Räume auszubauen, habe er sich selbst beigebracht. «Bei uns gab es keine richtige Ausbildung zum Schreiner. Keine Infrastruktur, keine Lehrstellen.» Stattdessen machte er eine Ausbildung als Elektriker – die in der Schweiz nicht anerkannt wird. Vor fünf Jahren kam er nach Basel, ohne Deutschkenntnisse. «Am Anfang konnte ich gar nichts verstehen», sagt er. Er arbeitete auf dem Bau als Gipsler, kam später über ein Sozialprogramm zur Job Factory Basel AG – und dort erstmals in eine Schreinerei. «Da realisierte ich, dass das genau mein Ding ist.» Die Job Factory unterstützte ihn bei der Bewerbung. Er ist älter als die meisten in seiner Klasse. Ein Nachteil? Für ihn nicht. «Ich bin älter als die anderen, aber das stört mich nicht. Ich weiss, warum ich das mache.» Die grösste Herausforderung bleibt die Sprache. «Deutsch ist schwierig für mich», sagt er offen. Gleichzeitig erlebt er viel Unterstützung. «Die Lehrer und Ausbilder nehmen sich Zeit. Sie sitzen mit mir hin und erklären es, bis ich es verstehe.» Was ihn an der Lehre begeistert, ist die Vielseitigkeit. «Hier machen wir alles, nicht nur einen Teilbereich. Ich kann in den nächsten Jahren wirklich alles lernen.» Auch auf Montage war er bereits im Einsatz. «Auf der Baustelle muss alles auf den Millimeter passen. Und wenn etwas nicht funktioniert, musst du sofort eine Lösung finden. Das lernt man nicht aus dem Buch.» Diese Mischung aus Präzision und Improvisation reizt ihn. Probleme gehören für ihn dazu. Als bei einem Werkstück Risse entstanden, suchte er mit dem Ausbilder nach einer Lösung. «Wir haben den Ablauf angepasst, anders geschnitten, neu verleimt. Am Schluss hat es funktioniert.» Für Kiefer ist das der Kern der Ausbildung: «Du lernst, wie du denkst – nicht nur, wie du arbeitest.» Auch an Maschinen zeigt er grosses Interesse. Besonders gerne arbeitet er an der Tischkreissäge. «Ich mag alles mit Sägen», sagt er und lacht. Aber auch präzises Bohren mit Anschlägen und Schablonen fasziniert ihn. «Wenn du clever arbeitest, sparst du Zeit und bekommst genauere Resultate.» Seine Stärke liegt im Praktischen. «Schule ist nicht mein Ding. Ich lerne besser, wenn ich etwas mache.» Genau deshalb passt die Schreinerlehre zu ihm. Auch in der Freizeit bleibt er aktiv: Velo fahren, bouldern, Fahrräder reparieren. «Ich habe mir viel selbst beigebracht – über YouTube oder einfach durchs Ausprobieren.» Langfristig zählt für ihn der nächste Schritt. «Ich will die Lehre gut abschliessen und ein guter Schreiner werden.»

VERBUNDEN ZU HOLZ UND SCHMUCK

Auch Arleenut Sansaladee kam früh mit dem Handwerk in Berührung. Gemeinsam mit ihrem Vater, ebenfalls Schreiner, arbeitete sie in Thailand als Kind an kleineren Holzprojekten – der Balkon am Haus war ein Höhepunkt. Die 22-Jährige lebt heute in Basel-Stadt und ist im zweiten Lehrjahr ihrer Ausbildung zur Schreinerin EBA. «Die Verbundenheit zum Holz blieb für mich über die Jah-

re bestehen.» Auch nach dem Berufswechsel ihres Vaters nutzte sie Werkzeuge und Holzreste, um weiter auszuprobieren. Gleichzeitig entwickelte sie ein gestalterisches Interesse, etwa durch Bastelarbeiten und Schmuckherstellung. Der Schritt in die Schreinerei war deshalb die logische Fortsetzung. «Meine ersten Einblicke in den Berufsalltag erhielt ich während eines Praktikums bei der Job Factory, wo ich an Küchenmöbeln arbeitete.» Dort fiel auch der Entscheid für die weitere Richtung: Sie bewarb sich bei ihrem jetzigen Lehrbetrieb und erhielt die Lehrstelle. Ursprünglich startete Sansaladee im EFZ-Profil, wechselte jedoch bewusst in die zweijährige EBA-Lehre. «Der Grund ist pragmatisch: So habe ich mehr Zeit, um das Praktische zu lernen, und weniger Theorie.» Die Option, später ins EFZ einzusteigen, hält sie sich offen. Im Arbeitsalltag zeigt sich schnell, wo ihre Stärken liegen. «Besonders die Arbeit mit Maschinen sowie die direkte Umsetzung und Herstellung von Werkstücken finde ich toll», sagt Sansaladee. Entscheidend ist für



Arleenut Sansaladee beim Stapeln der Holzbretter.

Bilder: Michael Nussbaum

sie die Sichtbarkeit des Ergebnisses: vom rohen Material zum fertigen Möbel. Auch die Oberflächenbearbeitung möchte sie vertiefen. Im Umgang mit Holz bringt sie ein solides Fundament mit, sieht aber auch ihre Grenzen. «Verarbeitete Hölzer kann ich zunehmend besser erkennen, die Bäume aber im natürlichen Zustand, also im Wald zu benennen, finde ich noch schwer.» Aktuell misst sie im Holzlager Bretter aus, bestimmt Holzarten und beschriftet sie. Lieblingshölzer hat sie auch: «Arve – vor allem wegen ihres charakteristischen Geruchs – und Buche, die man gut bearbeiten kann.» Dass beim Lehrbetrieb auch Berufsfachschule und überbetriebliche Kurse im Haus sind, passt gut für sie. «Dadurch habe ich rasch und direkt Unterstützung, Fragen kann ich direkt klären und Inhalte unmittelbar vertiefen.» Gleichzeitig bringe diese Nähe Herausforderungen mit sich, da Leistungen kaum anonym bleiben. Aktuell arbeitet sie an der Vorbereitung ihrer individuellen Praktischen Arbeit (IPA): ein Möbel mit mehreren Schubladen, inklusive Schablonen und passgenauen Einbaus von Beschlägen und Auszügen. Langfristig denkt Sansaladee über die klassische Schreinerei hinaus. «Ich möchte gerne eigenen Schmuck herstellen, dabei kann ich mir gut vorstellen, Holz mit anderen Materialien zu kombinieren.»

MICHAEL NUSSBAUM



Das Möbel, mit dem Lena Stenz den Nachhaltigkeitspreis gewann, steht nun in ihrem Wohnzimmer.

Bild: Lena Stenz

HOLZ IST EINFACH EIN COOLER ROHSTOFF



INTERVIEW MIT

Lena Stenz aus Klosters im Bündnerland. Gerade ist die 22-Jährige im dritten Lehrjahr als Schreinerin EFZ bei der Ruwa Holzbau AG in Küblis GR. Die angehende Schreinerin verbringt jede freie Minute in den Bergen – im Winter auf Ski und Skitouren, im Sommer auf Hochtouren oder beim Klettern. Zudem liest sie gerne und ist seit Neuem am Reiten.

Jedes Jahr organisieren Schreinerfachlehrer der sechs Gewerbeschulen des Kantons Graubünden und der VSSM Graubünden den freiwilligen Wettbewerb «holz kreativ». Lena Stenz, Teilnehmerin im dritten Lehrjahr, gewann den Nachhaltigkeitspreis, weil sie ihr Möbelstück komplett aus Holz fertigte. Im Monatsinterview erzählt sie von der Entstehungsgeschichte des Möbels und ihrem Alltag.

Wie kam es zum Regal?

LENA STENZ: Als wir das Projekt in der Schule begannen, wusste ich schnell, dass ich dafür das Holz unseres Aprikosenbaums verwenden möchte. Der Baum war bei den schweren Überschwemmungen im Misox vor zwei Jahren abgestorben. Die Idee hinter dem Möbel war eigentlich, dass es etwas die Form eines Baumes aufgreifen sollte, leider ging das aber etwas verloren.

Wie bist du bei der Herstellung vorgegangen?

Ich liess den Stamm einschneiden und anschliessend im Ofen trocknen. Mir wurde aber sofort klar, dass es kein ganzes Möbel daraus gibt, weil die brauchbaren Teile des Aprikosenbaums nur sehr klein waren, weshalb ich für den äusseren Rahmen noch Nussbaumholz – ebenfalls aus unserem Garten – verwendete. Dann erstellte ich zuerst eine Skizze meiner Idee und zeichnete anschliessend das Möbel im CAD. Nach dem Aushobeln der Bretter schnitt ich die Gehrungen an den Nussbaumteilen auf der Tischkreissäge. Weil das Aprikosenholz für die Türchen knapp war und ich keine geraden Kanten hatte, schnitt ich zuerst eine Schablone zu. Mithilfe eines Spiegels hatte ich einen guten Blick auf den Riss und konnte die Türchen auf der Tischkreissäge genau zuschneiden.

Wie funktionieren die Türchen?

Als Scharniere habe ich Dübel eingesetzt. Das Loch für den unteren Dübel habe ich tiefer eingebohrt, sodass ich den Dübel

nach oben schieben, das Türchen einfahren und dann wieder nach unten schieben kann. An der Innenseite hat es ein Sicherungsstiftchen, damit der Dübel auf der Höhe bleibt. Der Schliessriegel ist komplett aus Nussbaum. Die Langlöcher dafür fräste ich mit der Langlochbohrmaschine.

Was reizt dich am meisten an deinem Beruf?

Holz ist einfach ein cooler Rohstoff: Es fühlt sich angenehm in den Händen an, riecht gut, lässt sich vielseitig bearbeiten und macht die Arbeit damit richtig schön.

War Schreinerin deine erste Berufswahl?

Nein. Zuerst habe ich eine Lehre als Innendekorateurin gemacht. Danach war ich sieben Monate auf Reisen. Als ich wieder in der Schweiz war, arbeitete ich für fünf Monate als Innendekorateurin. Dabei ist mir bewusst geworden, dass es nur wenige Stellen gibt, in denen man handwerklich vielseitig arbeiten kann. Ich wollte aber alles machen: Teppiche verlegen, polstern und mehr. Deshalb habe ich mich relativ spontan entschieden, noch die Ausbildung zur Schreinerin zu beginnen. Weil es meine zweite Ausbildung ist, kann ich die Lehre nun verkürzt in drei Jahren machen.

Wie bist du zur Ruwa Holzbau AG gekommen?



Durch meinen Freund, weil er meinen jetzigen Lehrmeister kennt. Ich rief beim Betrieb an und konnte einen Schnuppertag machen, wo ich auch Einblick in die Sägerei und das Hobelwerk bekam. Mir genügte der kurze Einblick, und ich wusste sofort, dass es passt.

Wie sehen deine Aufgaben im Alltag aus?

Die sind sehr unterschiedlich. Momentan arbeite ich viel in der Werkstatt und fertige unter anderem Bilderrahmen, Bänke oder Kästen an. Auch Einbaumöbel gehören zu meinen Aufgaben. Ab und zu darf ich bei gestemmtten Türen mithelfen.

Wo merkst du, dass dir noch die Übung fehlt?

Gerade gestemmtte Türen finde ich schwierig herzustellen. Weil wir im Betrieb keine CNC haben, müssen wir sie von Hand und mithilfe der Zapfenschneid- und Schlitzmaschine herstellen. Das verlangt eine sehr präzise Arbeitsweise.

Was machst du in der Zukunft?

Das weiss ich noch nicht so genau. Zum jetzigen Zeitpunkt möchte ich nach der Ausbildung auf dem Beruf bleiben. Das kann sich aber noch ändern, und ich entscheide vielleicht auch spontan. MICHAEL NUSSBAUM

→ ruwa.ch



PERFEKTE VERARBEITUNGEN ÜBERZEUGTEN DIE EXPERTEN

Das Motto des diesjährigen Lernendenwettbewerbs der Zuger Schreiner lautete «Möbel-Kunst». 14 Objekte konnten im Einkaufszentrum Herti in Zug bestaunt werden. Zudem wurde erstmals der Sonderpreis «Echt Schweiz» verliehen.

Der Wettbewerb der Zuger Schreinerlernenden erreichte am 1. April seinen Höhepunkt: Nach monatelanger Arbeit präsentieren die zukünftigen Schreiner und Schreinerinnen im Einkaufszentrum Herti in Zug ihre selbst entworfenen und gefertigten Möbelstücke bis zum 2. Mai öffentlich. Von der Idee bis zur Umsetzung entstanden alle Projekte eigenständig und zeigen eindrücklich handwerkliches Können und gestalterische Kreativität.

Im zweiten Lehrjahr gewann Tim Wiss (Boog Schreinerei AG, Hünenberg) mit einem Nachttisch, der durch perfekte Verarbeitung und eine vollständig aus Holz gefertigte Schubladenleiste überzeugte und überdies als «Kunst-Möbel» hervorstach. Rang zwei belegte Cyril Andermatt (Albert Speck AG, Oberwil) mit einem Hochschrank mit verschiebbaren Schubladen. Anna-Sophia Geiser (Müllerweibel AG, Baar) sicherte sich den dritten Platz mit ihrem Möbel mit markantem Hexagon-Muster. Im dritten Lehrjahr siegte Simon Speck (Brändle AG, Zug) mit einem Sideboard, das durch Verarbeitung und Materialwahl überzeugte. Zweite wurde Nadine Amgwerd mit einem Salontisch mit vier Schubladen. Platz drei ging an Colin Iten (beide Blattmann und Odermatt AG, Morgarten) mit einem formal eleganten Möbelstück.

Erstmalig wurde der Sonderpreis «Echt Schweiz» vergeben, der Projekte mit hohem Anteil einheimischer Materialien auszeichnet und ein Zeichen für Nachhaltigkeit setzt. Finanziert wird er von Lignum Holzwirtschaft Zentralschweiz. Gewinner ist erneut Tim Wiss, unter anderem dank Bienenwachs der Imkerei Knüsel in Sins ZG. Rang zwei erreicht Andreas Hegglin mit einem Tisch aus einem Baumstumpf

Tim Wiss, im zweiten Lehrjahr, überzeugte die Jury mit seinem Nachttisch.



Bilder: VSSM ZG

Das Sideboard von Simon Speck, im dritten Lehrjahr, brachte ihm den Sieg.



vom eigenen Hof, Rang drei Nadine Amgwerd. Der Wettbewerb bietet den Lernenden die Möglichkeit, ein eigenes Möbel zum Thema «Möbel-Kunst» zu entwickeln und von einer Fachjury beurteilen zu lassen. Der Prozess umfasst Entwurf, Zeichnungen, Konstruktion, CAD-Planung und Materiallisten. Die gewonnenen Erfahrungen sind zentral für die Lehrabschlussprüfung. Die Möbel entstanden mit grossem Engagement, oft in der Freizeit der Lernenden.

MN

→ www.vssm-zug.ch

LERNENDENWETTBEWERB ZUG

RANGLISTE 2. LEHRJAHR:

1. Tim Wiss, Cham (Boog Schreinerei AG, Hünenberg); 2. Cyril Andermatt, Baar (Albert Speck AG, Oberwil); 3. Anna-Sophia Geiser, Zug (Müllerweibel AG, Baar); 4. Patrick Blattmann, Knonau (Käslin Innenausbau AG, Steinhausen); Andreas Hegglin, Menzingen (Albert Speck AG, Oberwil); Sophie Luthiger, Zug (Oliver's Schreinerei AG, Menzingen); Jonathan Meienberg, Edlibach (Brändle AG, Zug)

RANGLISTE 3. LEHRJAHR:

1. Simon Speck, Oberwil b. Zug (Brändle AG, Zug); 2. Nadine Amgwerd, Morgarten; 3. Colin Iten, Unterägeri (beide Blattmann und Odermatt AG, Morgarten); 4. Damian Berther, Hagendorn (Stuber Team AG, Rotkreuz); Yanick Gmür, Baar (Albert Speck AG, Oberwil); Carlo Grüter, Cham (Schreinerei Huwyler AG, Steinhausen)

SONDERPREIS «ECHT SCHWEIZ»:

1. Tim Wiss; 2. Andreas Hegglin; 3. Nadine Amgwerd; 4. Yanick Gmür; Carlo Grüter; Colin Iten; Jonathan Meienberg

BÜNDNER ZEIGTEN ERNEUT VIEL ORIGINALITÄT

Insgesamt 32 angehende Schreinerinnen und Schreiner aus dem Kanton Graubünden nahmen am diesjährigen Wettbewerb «holz kreativ 26» teil. Zum zweiten Mal vergab die Jury den Nachhaltigkeitspreis, bei dem Lena Stenz Gold holte.

Bereits im Dezember begannen die Lernenden mit der Planung ihrer Projekte für den Wettbewerb «holz kreativ». Nun präsentierten 35 Schreinerinnen und Schreiner EFZ im dritten Lehrjahr sowie drei Schreinerpraktikerinnen und -praktiker im zweiten Lehrjahr ihre Arbeiten der Öffentlichkeit. Über 150 Besucherinnen und Besucher kamen zur Vernissage am 13. März in die Aula der Gewerblichen Berufsschule Chur.

Riccardo Dasoli, Berufsschullehrer in Chur und Davos, lobte das Engagement der Lernenden: «Ihr dürft sehr stolz auf das sein, was ihr hier geleistet habt.» Remo Püntener, Präsident des VSSM Graubünden, hob die Bedeutung von Kreativität, handwerklichem Können und Berufsstolz hervor. Gezeigt wurden unter anderem anspruchsvolle Möbelstücke wie Sideboards, ein Schachtisch und eine Musikbox. Alle Teilnehmenden erhielten eine schriftliche Bewertung ihrer Arbeit und ein Geschenk. Drei Fachexperten beurteilten die Arbeiten anhand klarer Kriterien. Auf eine Rangliste wurde dabei bewusst verzichtet, weil jedes Objekt als eigenständige Leistung gilt.

Zum zweiten Mal wurde ausserdem der Spezialpreis «Nachhaltigkeit» verliehen. Überreicht wurde dieser von Paul Engler, Geschäftsführer von Graubünden Holz, und Domenic Lanicca, Vorstandsmitglied von Graubünden Holz und des VSSM Graubünden. Bewertet wurden unter anderem Materialwahl, Herkunft des Holzes und ökologische Verarbeitung. Die drei besten Arbeiten wurden mit insgesamt 1000 Franken ausgezeichnet. Den ersten Platz belegte Lena Stenz (Ruwa Holzbau AG, Küblis), gefolgt von Nino Brosi (Gätzi Schreinerei AG, Klosters). Den dritten Rang teilten sich Sina Kocher (Lanicca AG, Chur), Mohammad Saadat (Schreinerei Sprecher-Thisgaard, Langwies) und Simon Völckers (B. und H. Schuler-Rozzi, Bergün).

MN

→ www.vssm-gr.ch

Den dritten Rang teilen sich gleich drei Lernende mit ihren speziellen Korpusen: Sina Kocher (l.), Mohammad Saadat (M.) und Simon Völckers (r.).



Lena Stenz feiert zusammen mit ihrem Chef und Geschäftsführer der Ruwa Holzbau AG Andreas Walli ihren Sieg.

Bilder: Dani Ammann (VSSMGR)



Urs Gätzi (l.), Geschäftsführer der Gätzi Schreinerei AG, ist stolz auf seinen Lernenden Nino Brosi (r.), der den zweiten Platz belegte.



DEIN WEG AN DIE WORLD SKILLS BEGINNT JETZT!



Alle Schweizer Schreinerlernenden, egal ob EFZ oder EBA, dürfen an den Sektionsmeisterschaften teilnehmen.

Bild: VSSM

Der Countdown läuft – und er startet mit den Sektionsmeisterschaften. Melde dich an und stelle dein Können unter Beweis. Das ist der erste Schritt in Richtung Berufsweltmeisterschaften 2028 in Aichi in Japan.

In der ganzen Schweiz finden aktuell die Vorqualifikationen statt. Jahr für Jahr nutzen über 1200 Schreinerlernende diese Gelegenheit, um sich mit anderen zu messen, Neues zu lernen und über sich hinauszuwachsen. Warum nicht auch du?

Die Sektionsmeisterschaften werden von den einzelnen Sektionen des VSSM und des Frecem organisiert. Teilnahmeberechtigt sind alle Schreinerlernenden EFZ/EBA sowie junge Schreiner/innen gemäss Reglement. Egal, ob du bereits Wettkampfluft geschnuppert hast oder zum ersten Mal dabei bist – hier zählen dein Engagement, dein handwerkliches Können und dein Wille, besser zu werden. Nutze die Chance, dich zu zeigen, wertvolle Erfahrungen zu sammeln und vielleicht schon bald den nächsten grossen Schritt in Richtung World Skills zu machen. Melde dich jetzt für die Sektionsmeisterschaften deiner Sektion an. MN

→ vssm.ch/sektionsmeisterschaften



TIKTOK-BOTSCHAFTER/IN FÜR DEN SCHREINERBERUF WERDEN

Du absolvierst eine Schreinerlehre, liebst deinen Beruf und möchtest das auch nach aussen zeigen? Dann haben wir genau das Richtige für dich: Für unseren neuen TikTok-Nachwuchskanal suchen wir eine Botschafterin und einen Botschafter, die den Schreinerberuf authentisch, kreativ und mit Begeisterung präsentieren. Auf dem Kanal zeigst du, was unseren Beruf so besonders macht – vom Werkstattalltag über spannende Projekte bis hin zu echten Einblicken in deine Ausbildung. Du wirst zum Gesicht einer neuen Generation von Schreinerinnen und Schreinerinnen und inspirierst andere Jugendliche für diesen vielseitigen Beruf.

BEGEISTERUNG IST GEFRAGT

Du stehst gerne vor der Kamera und bist mindestens 16 Jahre alt? Kameraerfahrung braucht es dafür keine – wichtiger sind deine

Persönlichkeit und Begeisterung für das Handwerk. Bist du also motiviert, kreativ und hast Lust, etwas zu bewegen? Dann bewirb dich bei uns.

Und so machst du mit:

Bewirb dich jetzt ganz einfach mit einem kurzen Video und zeige uns, warum genau du perfekt für diese Rolle bist. Sämtliche Infos und die Anmeldung findest du direkt über den QR-Code unten. Nutze die Chance, deinen Beruf sichtbar zu machen, neue Erfahrungen zu sammeln und Teil eines spannenden Projekts zu werden. Vielleicht bist genau du schon bald das neue Gesicht des Schreiner Nachwuchses. MN

→ www.zeam.ch/bewerbung-vssm-face

→ www.vssm.ch



ZEUGNIS AUFSTREBENDER TALENTE

Die zwei Klassen von Schreinerlernenden im dritten Lehrjahr haben als besonderes Projekt eine neue Empfangstheke für die Mediathek des Technischen Berufsbildungszentrums (CPT) in Bellinzona TI vollständig geplant und realisiert.

Die neue Empfangstheke der Mediathek ist das sichtbare Ergebnis des Engagements der Lernenden der beiden damaligen dritten Klassen, welche heute im vierten Lehrjahr sind. Mit handwerklichem Geschick und viel Sorgfalt entstand aus Holz ein massgefertigtes Möbelstück, das den Raum prägt und eine einladende Atmosphäre schafft. Einzigartigkeit und Individualisierung bestimmten den kreativen Prozess dieses Lernendenprojekts. Jedes Detail widerspiegelt die Präzision des Schreinerberufs.

ZWEI KLASSEN, EIN PROJEKT

Ausgangspunkt war der Wunsch, das Büro der Bibliothekarin in einen ruhigeren Lernraum umzuwandeln. Dadurch entstand der Bedarf nach einer neuen Empfangs- und Anlaufstelle – eine ideale Aufgabe für das dritte Lehrjahr. Die beiden Klassen entwickelten das Möbel im Unterricht in Bellinzona und realisierten es in den überbetrieblichen Kursen in Gordola. In Gruppen organisiert, waren alle Lernenden aktiv am Prozess beteiligt. Im vierten Lehrjahr wurde die Theke fertiggestellt und Mitte März übergeben.

PRAXISNAH UND GANZHEITLICH

Die Planung und Umsetzung eines massgefertigten Möbelstücks bot eine wertvolle Gelegenheit für praxisnahes Lernen. Von der ersten Idee bis zur finalen Montage vertieften die Lernenden ihre fachlichen Kompetenzen und entwickelten ein Verständnis für

projektorientiertes Arbeiten. Im Zentrum standen dabei die Bedürfnisse der Auftraggeberin, die funktionalen Anforderungen, die Materialwahl sowie ästhetische und ergonomische Überlegungen – stets verbunden mit dem gemeinsamen Ziel, ein stimmiges Gesamtwerk zu schaffen. Heute blicken die 20 beteiligten Lernenden mit Stolz auf das Ergebnis.

BEDEUTUNG VON DETAILS

Chiara beschreibt den Weg von der Massaufnahme bis zur gemeinsamen Entwicklung des Projekts: «Von der Planung bis zur Montage war jede Phase eine Herausforderung, die uns viel über Teamarbeit und die Bedeutung von Details gelehrt hat. Das fertige Möbel zu sehen, war ein Moment grosser Zufriedenheit.» Für Luca lag die grösste technische Herausforderung in der präzisen Bearbeitung der Frontleisten, die exakte Berechnungen und eine sorgfältige Ausführung erforderten.

GEMEINSAM ZUM ZIEL

Leonardo hebt die Bedeutung der Zusammenarbeit hervor: «Wir haben uns gegenseitig unterstützt, motiviert und gemeinsam gelernt, Schwierigkeiten zu überwinden.» Die Teamarbeit stärkte nicht nur die fachlichen Fähigkeiten, sondern auch das Selbstvertrauen der Lernenden – sichtbar im fertigen Möbelstück, an dem alle ihren Anteil haben. Das Projekt steht in der Tradition der Ausbildung, unterscheidet sich jedoch dadurch, dass es für einen öffentlich genutzten Raum konzipiert wurde und damit für alle sichtbar ist. Initiiert wurde das Projekt von Dario Giacometti, der die Zusammenarbeit aller Beteiligten als «hervorragend» würdigt. So ist eine Empfangstheke entstanden, die nicht nur funktional überzeugt, sondern auch als bleibendes Zeugnis der engagierten und kompetenten Arbeit der Schreinerlernenden dient. CA

→ www.luomocheFa.ch

Die Schreinerlernenden im vierten Lehrjahr sind stolz auf die Empfangstheke, die sie für ihre Schule gefertigt haben; auf dem Foto zusammen mit den Lehrpersonen Dario Giacometti (l.) und Ronnie Tunzi (r.).



KENNST DU DEIN HANDWERK?

Der Lehrziit-Wettbewerb ist für alle spannend, die gerne Rätsel lösen und das Fachwissen beherrschen. Diesmal stellt Allchemet drei Preise für das Gewinnspiel zur Verfügung.

AUFGABE

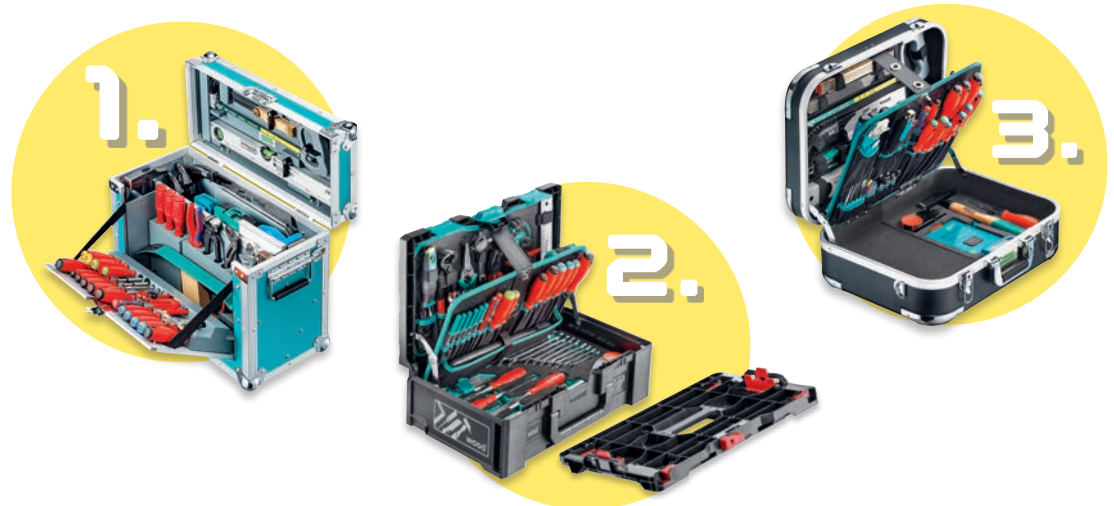
1. An der Bandsäge möchtest du eine Schweifung an einem Fries sägen. Welches Band wählst du, weshalb, und wie stark spannst du das Blatt?
2. Bevor du sägst, kontrollierst du noch die Tischeinlage. Welche Sicherheitsaspekte muss die Einlage aufweisen, und wozu dient sie?
3. Du sägst ein Teil auf, das sieben Zentimeter breit ist. Worauf achtest du, und wie stellst du die Maschine ein?
4. Skizziere die vier unterschiedlichen Stosshölzer und erkläre deren Einsatzgebiet.
5. Es soll ein langer Einschnitt mit Absetzung an einem Fries gemacht werden. Was sägst du zuerst ein und weshalb?
6. Rundhölzer an der Bandsäge zu sägen, birgt Gefahren. Welche Hilfsmittel kannst du einsetzen, um diese zu minimieren?

PREISE

1. Preis: Technocraft-Leichtbau-Werkzeugkiste Compact Max Pro, 104-tlg., im Wert von 1390 Franken

2. Preis: Technocraft-Metabox Werkzeugkoffer wood Premium, 107-tlg., und Adapterplatte für verschiedene Systemkoffer im Wert von 519 Franken

3. Preis: Technocraft-ABS-Werkzeugkoffer Pro Chrome Wood, 116-tlg., im Wert von 529 Franken



NICHT VERGESSEN

Schicke deine Lösung und deine Koordinaten (Vorname, Name, Adresse, Handynummer) bis **Dienstag, 26. Mai 2026**, per E-Mail an lehrziit@schreinerzeitung.ch oder per Post an:

SchreinerZeitung
Lehrziit
Oberwiesenstrasse 2
8304 Wallisellen

Der Wettbewerb ist nur für Lernende. Nur vollständig ausgefüllte Teilnahme Scheine werden berücksichtigt. Es besteht kein Rechtsanspruch.



WETTBEWERBSLÖSUNG

AUSGABE APRIL

Diese zwölf Begriffe zum Thema CNC waren im Wortsuchrätsel versteckt:

1. Punktsteuerung, 2. Postprozessor, 3. Hydrofutter, 4. Auslegerbauart, 5. Fahrportalbauart, 6. Blocksauger, 7. Referenzpunkt, 8. Hohlschaftkegel, 9. Hauptachsen, 10. Drehachsen, 11. Steuerung, 12. Radiuskorrektur

DIE GEWINNER (PREISE VON DEWALT)

- 1. Preis:** Dewalt-2300-W-Oberfräse DWE625-QS im Wert von 832.50 Franken: Brady Jurk, Frutigen
- 2. Preis:** Dewalt-18-V-Schlagbohrschrauber DCZ100P2KT-QW (2 x 5 Ah, Ladegerät, Bandmass und Bit-Set) im Wert von 498.75 Franken: Jara Hänni, Niederstocken
- 3. Preis:** Dewalt-18-V-Bohrschrauber DCK791D2T-QW (2 x 2 Ah, Ladegerät und 71-teiliges Zubehör-Set) im Wert von 498.75 Franken: Flavia Ricklin, Uznach
- 4. Preis:** Dewalt-18-V-McLaren-Schlagbohrschrauber DCD85MP2T-QW (2 x 5 Ah und Ladegerät) im Wert von 433.75 Franken: Elias Gübeli, Benken SG
- 5. Preis:** Dewalt-18-V-Bohrschrauber DCD708L2T-QW (2 x 3 Ah und Ladegerät) im Wert von 371.65 Franken: Andrea Schneider, Rüegsauschachen
- 6. Preis:** Dewalt-Akku-Sauger DCV584L-QW mit 230-V-Netzanschluss oder Akkus von 18 bis 54 V (ohne Akkus) im Wert von 331.75 Franken: Jael Oester, Adalboden

technocraft
PROFESSIONAL

Werkzeug für Profis



MEHR INFOS ZUM SORTIMENT



Clever zusammengestellt für Holzprofis

technocraft bietet ein qualitativ hochwertiges Werkzeugsortiment, das alle Bedürfnisse des professionellen Handwerkers abdeckt – und das zum besten Preis-Leistungs-Verhältnis.

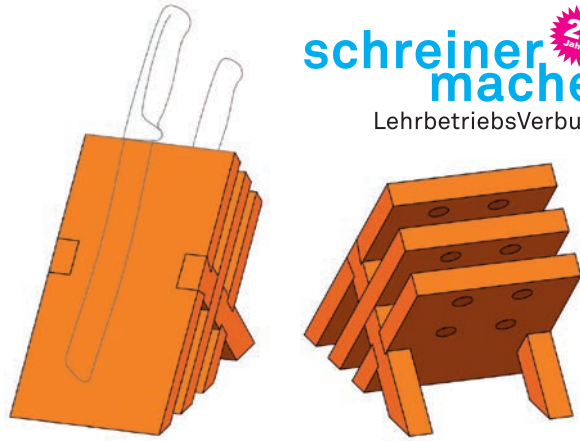
www.technocraft.ch

talent **2026** wettbewerb

10
Edition

schreiner
macher **20**
LehrbetriebsVerbund

Der schreinermacher Lehrbetriebs-Verbund und die teilnehmenden Lernenden bedanken sich für die Unterstützung des Wettbewerbs.



Hauptsponsoren  Unter Profis		Wettbewerb-Hauptsponsor 		Medienpartner  		Basissponsor  	
Preissponsoren  				 		 	

SCHREINERZEITUNG.CH – überall und jederzeit

INVOLVE

Die Schweizer App für Mitarbeitende

 100% Schweiz
Entwicklung,
Hosting, Betreuung

Jetzt
kostenlos testen



involve.ch/bau

MITARBEITENDE GEZIELT ERREICHEN

Mit Involve erreichen Sie 100% Ihrer Mitarbeitenden direkt auf dem Smartphone – auch jene ohne PC-Zugang.

MEHR EFFIZIENZ AUF DER BAUSTELLE

Informationen und Unterlagen sind zentral verfügbar.

WENIGER AUFWAND IM ALLTAG

Reduziert Nachfragen via Telefon, Zettelchaos und Kommunikationskanäle.

SOFORT EINSATZBEREIT

Kein grosses IT-Projekt nötig: Ihre eigene Mitarbeitenden-App ist innerhalb einem Monat einsatzbereit.

info@involve.ch | 041 462 91 00



Alles in einer App:

Infos, Einsatzplan,

Dokumente und Chat.

mit der Mitarbeitenden-App von Involve

Gamma Bau AG, Involve-Kunde seit 2022